Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (2000)

Heft: 59: Collaborations Maurizio Cattelan, Yayoi Kusama, Kara Walker

Artikel: Balkon : die Jetzt-Idee : Stickerei = the now idea : embroidery

Autor: Nicol, Michelle / Schelbert, Catherine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-680939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

United States and Western Europe. In addition, as disenchantment supplants the euphoria of 1989, Europe is once again faced with division. The dividing line no longer runs between two political systems but rather between those who are thriving and those who are not. It is no wonder that more and more artists in Central Europe want to join the ranks of their successful peers, even at the expense of violently breaking with their own cultural context. One can appreciate the impatience: Decades of isolation have led to shortness of breath. And there are many who have already begun to enjoy the advantages of the artistic market and the security of institutional success. But disregard of the complex background of Central European art demands a price that may be too high: another nightmare threatens.

(Translation: Catherine Schelbert)

BALKON

Die Jetzt-Idee: *Stickerei*

MICHELLE NICOL

Das moderne Kunstwerk gewinnt Dauerhaftigkeit, weil es sich dem jeweiligen Zeitgeschmack widersetzt. Und aus diesem Grund wurde die Technik Stickerei zur Jetzt-Idee der aktuellen Kunst: Weil das Unverhoffte sich gerade dort niederlässt, wo man es am wenigsten erwartet. Stickerei ist anachronistische und arbeitsintensive Handarbeit mit Nadel und Faden. Von der Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts wurde diese Technik verachtet, weil sie hausfraulich und kunsthandwerklich konnotiert ist. Der Kreuzstich sei nichts als Kitsch und Tand. Im suburbanen Alltag mache er die häuslichen Dinge zwar generell etwas schöner, etwas erträglicher. Mehr nicht.

Um es vorwegzunehmen, folgende Künstler arbeiten heute mit der Technik Stickerei: **Cosima von Bonin.** Sie stickt zum Beispiel ein minimales Wappen mit Baumwolle auf Samt, näht Herrentaschentücher zusammen, oder klebt eine Yves-Saint-Laurent-Einkaufstüte auf ein Stück rot-weiss kariertes Tuch. Diesen fraulichen Operationen setzt sie sich selber als das Klischee einer vermännlichten Künstlerpersona gegenüber (sie trägt massgeschneiderte Herrenanzüge). **Tracey Emin.** Für ihr Zelt EVERYONE I HAVE EVER SLEPT WITH 1963–1995 bestickte sie das Innere der Skulptur mit den Namen aller Menschen, mit denen sie jemals

MICHELLE NICOL ist Kunstkritikerin und freie Kuratorin. Sie lebt in Zürich.

GHADA AMER, UNTITLED (DÉGRADÉ), 1999, detail, embroidery, gel medium on canvas, 42 x 26" / OHNE TITEL (VERKOMMEN), Stickerei und Gel auf Leinwand, 106,7 x 66 cm.

Summer 2000 designer dress by Chloé / Modellkleid aus der Sommerkollektion 2000 von Chloé. (PHOTO: DAN LECCA)

geschlafen hat. Sie bestickt Kissen und Bettdecken mit ihrem eigenen Namen und nähte einst zusammen mit **Sarah Lucas** einen Anzug, der mit Vögeln bestickt war und den sie Tippi Hedren nannten. **Klat.** Die Künstlergruppe aus Genf, die sich in ihrer Arbeit als autonomer Minikosmos reflektiert, bestickte kürzlich einen Vorhang mit einem Totenkopf als Referenz an die im Kunstkontext modisch gewordene Biker-und-Goth-Kultur. **Mai-Thu Perret.** Ihr Wandbehang DEATH VALLEY 69 (2000) setzt ein Zeichen für die nostalgische Sehnsucht nach Teenagekultur. **Vidya Gastaldon & Jean-Michel Wicker.** Diese französischen Künstler erforschen psychische Landschaften und stellen das Kindliche und Heimische stilistisch ins Zentrum ihrer Forschungsarbeit. Sie machen Pompons, stricken, applizieren und sticken. Für eine Ausstellung bei Robert Prime 1999 produzierten sie einen «Ashram», ein kleines Zentrum zur Übung geistiger Konzentration bestehend aus handgefertigten Kissen, Gruppen gestrickter Reifen, organisch geformten Tüten. Manche Kissen waren bestickt: mit einem Schmetterling, mit einem Schaf. Gastaldon & Wicker gebrauchen das Medium der Stickerei, weil es eine romantische Vorstellung von Natur und Heim evoziert. Der ästhetische Charme dieser Arbeiten wird auch «Euro-Chic» genannt. **Michael Raedecker.** Er malt minimalistische helle Landschaften und Interiors, die er mit dem Einsatz von Fäden und Stickerei emotionalisiert und ambivalisiert. Ohne jedoch den coolen kinematischen Swing zu verlieren. **Kim Bennett.** Die junge Amerikanerin gebraucht das Medium Stickerei als phantastisches und ausuferndes Erzählmedium.

Und jetzt zwei Strategien aus dem vestiär orientierten Feld: **Bless.** Sie fabrizierten für den Sommer 2000 die Kollektion «merchandising fanitems». Diese funktioniert zweifach. Erstens wurden Hosen, Pullover und Schals obsessiv und von Hand mit dem Schriftzug «Bless» bestickt und kennzeichnen den Träger als Bless-Fan. Zweitens präsentierten sie ein Video, in welchem ihre Freunde in Bless-Fan-Outfits Modeschauen anderer Designer besuchen und fröhlich in die Kamera winken. Bless bekennt sich damit selbst als Fan der Kleidermode und deren System der Wellenbewegung. **Susan Ciancolo.** Ihre Run-9-Kollektion beinhaltet kleine handgemachte Tiere, die entweder mit Klett an den Kleidern befestigt werden oder direkt auf den Stoff gestickt sind. Man muss wissen, dass Ciancolos Kleider Anti-Produkte sind. In ihrer Unbestimmtheit, Nicht-Logik und Unfertigkeit mit traditionellen Kleidungs-

stücken nicht vergleichbar, sind ihre Stücke und Installationen als textile Recherchen im Feld der Volkskultur zu verstehen. Apropos Mode: richtige Mode. Das französische Modehaus Chloé hat sich für seine Sommerkollektion 2000 im Feld der Kunst umgeschaut und ebenfalls die Stickerei entdeckt. Jeans und Kleider wurden mit sinnlichen Frauenkörpern bestickt. Der Künstlerin **Ghada Amer,** die sich mittels Stickerei mit der Ambivalenz der weiblichen Repräsentation befasst, kamen diese Motive bekannt vor. Die Klage gegen Chloé läuft.

Die Jetzt-Stickerei hat nichts zu tun mit einer Annäherung von Kunst und Kunsthandwerk. Nichts mit der Bauhaus-Idee, die im Sinne eines künstlerischen Totalkonzeptes Kunst und Leben zusammenführen wollte. Die Vormacher der neuen Stickerei heissen zum Beispiel **Mike Kelley.** Auch wenn er selbst wohl nie einen Kreuzstich ausgeführt hat. Mitte der 80er Jahre begann Kelley mit kunsthandwerklichen Materialien zu arbeiten. Mit gefundenen Stofftieren, mit Bannern, mit Teppichen. Dieses Spiel mit weiblichen Tropen war aber kein kritischer Akt gegen geschlechtsspezifische Konditionierung. Das wäre zu einfach. Es ging um die Frage, wie diese anti-minimalistischen Dinge als soziale Signifikanten funktionierten. Warum selbst gebastelte Stofftiere, die eigentlich hässlich sind, vom Publikum als «süss» wahrgenommen werden. Und warum sie, kaum dem privaten Bereich entrissen, im Kunstkontext wiederum als Trash klassifiziert werden. (Stellen Sie sich vor, Ihre vierjährige Cousine schenkt Ihnen eine absonderlich zusammengeflickte und bestickte Puppe. Sie denken «niedlich» und nicht «trashig», auch wenn das Objekt wie ein kleines Monster aussieht.) Kelleys Kunsthandwerk-Appropriation war eine ästhetische Übung gegen das anonyme konzeptuelle Kunstwerk und für die Anerkennung einer bestimmten Materialität. **Rosemarie Trockel** ist die zweite Vormacherin. Auch wenn sie ihre gestrickten Bilder mit dem Wollsiegel auf dem Computer entwerfen und von Maschinen stricken liess. Es gab immer die Referenzen von Logokultur, Marketingstrategien und eben: «etwas Schönes für die Familie machen». Sie gebrauchte bewusst ärmliche Zutaten und peinliche Techniken und befragte damit die Lesekonvention eines bestimmten Genres. (Übrigens: Der Titel der Kunstbuchreihe, in welcher Sie diesen Text lesen, wurde ebenfalls in Handarbeit gestickt!) Aber was ist anders an dieser kunstimmanenten Stickerei, wie sie heute virulent ist? Sie ist nicht-heroisch, populistisch, volksnah und funktioniert weniger auf der Ebene von Verführung als auf Sympathie. Einem gestickten Bild kann man einfach nicht böse sein. So stellt der Kreuzstich sofort eine Beziehung zum Betrachter, zur Betrachterin her und befragt gleichzeitig seine, ihre Akzeptanz, indem er unspektakulär Grenzen und Möglichkeiten des Genres Stickerei befragt. Die aktuelle Stickerei ist manchmal nahe an der vestiären Mode angesiedelt. Aber das ist ihr egal, denn sie ist ganz und gar selbstbewusst. Weil die Stickerei eine neo-popistische Attitüde einnimmt und das Potenzial zur Massendistribution in sich trägt – jeder würde ein besticktes Tracey-Emin-Kissen zu Hause auf sein Sofa legen, weil es dekorativ ist, und jede könnte ein gesticktes Tierkleid von Susan Ciancolo tragen, weil sie damit einfach besser aussieht –, wird sie im besten Falle temporäre autonome Zonen bilden. Nach Hakim Bey eine Art von Aufstand, der nicht zur direkten Konfrontation führt. Wie die Operation einer Guerilla, die ein Gebiet befreit und sich dann auflöst, um sich irgendwo, irgendwann zu re-formieren. So gesehen könnte sich die Jetzt-Stickerei ziemlich subversiv auswirken. Darauf freue ich mich. Und hier noch ein kleines Bonmot, das die Esszimmerstühle von Filmemacher John Waters betrifft. Wie mir berichtet wurde, liess er diese zentralen Möbelstücke in Gobelintechnik mit Veduten jener Baltimore-Gebäude besticken, die ihn beeindruckt und geprägt haben: die Schule, das Gefängnis und so weiter.

VIDYA GASTALDON & JEAN-MICHEL WICKER, WOOL MEMORIES (LINK) (I JUST DISCOVERED MACRAMÉ) (RAINBOW CITY VERSION), 1994–96, detail / WOLLENE ERINNERUNGEN (VERBINDUNG) (ICH HABE SOEBEN MAKRAMEE ENTDECKT) (REGENBOGENSTADT), Teilansicht.

KIM BENNETT, SATIN AND BLUSH, 1999, polyester, embroidery, 12½ x 19" / SATIN UND ROSA HAUCH, Polyester, Stickerei, 31,8 x 48,3 cm.

The Now Idea: *Embroidery*

MICHELLE NICOL

The modern work of art acquires permanence because it contests the prevailing rules of taste. That may explain why embroidery has become the Now Idea of current art. The unanticipated invariably settles down in the most unlikely places. Embroidery is an anachronism; it is a labor-intensive manual effort with needle and thread. Art of the twentieth century spurned the technique because it connotes housewifery, domesticity, and arts-and-crafts. The cross-stitch is kitsch incarnate. Perhaps it makes the domestic drudgery of suburban life a little more bearable, a little prettier, but that's about it.

MICHELLE NICOL is an art critic and freelance curator who lives in Zurich, Switzerland.

This said, the following artists currently busy themselves with the technique of embroidery. **Cosima von Bonin.** She embroiders a minimal coat of arms in cotton on velvet, sews mens' handkerchiefs together, or pastes an Yves Saint Laurent shopping bag on a red-and-white, checkered fabric, then pits herself against these womanly operations by adopting the cliché of a mannish artistic persona and wearing tailor-made mens' suits. **Tracey Emin.** On the inside of her tent sculpture, EVERYONE I HAVE EVER SLEPT WITH 1963–1995, she embroidered the names of all the people she had ever slept with. She stitches her own name on pillows and blankets and once made a suit with **Sarah Lucas,** on which they embroidered birds and which they named Tipi Hedren. **Klat.** These artists from Geneva, whose work is a commentary on their group as an autonomous miniature cosmos, recently embroidered a death's head onto a curtain in reference to art's currently fashionable embrace of biker and goth culture. **Mai-Thu Perret.** Her wall hanging DEATH VALLEY 69 (2000) addresses the nostalgic longing for the life and times of teen-age abandon. **Vidya Gastaldon & Jean-Michel Wicker.** The mental landscapes of these French artists present a stylistic take on things child-like and homey. They make pompoms, knit, appliqué, and embroider. For a show at

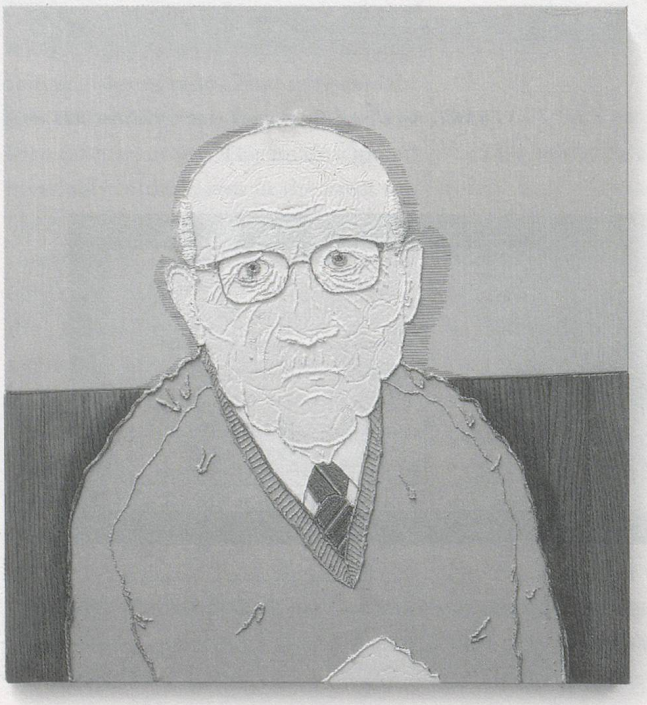
MICHAEL RAEDECKER, EXTRACT, 1999, acrylic and thread on linen, 60 x 80" / EXTRAKT, Acryl und Garn auf Leinen, 152,5 x 203 cm. (PHOTO: THE APPROACH GALLERY, LONDON)

ELAINE REICHEK, SAMPLER (THE LADY OF SHALOTT), 1999, transfer print and embroidery on linen, 11 x 38¼" / STICKTUCH (THE LADY OF SHALOTT), Abreibedruck und Stickerei auf Leinen, 28 x 97,2 cm.

Robert Prime in 1999, they produced an "Ashram," a small center for training sessions in spiritual concentration, consisting of handmade cushions, knitted tires, and organically shaped bags. Some cushions had embroidery, like a butterfly or a sheep. Gastaldon & Wicker. They use the medium of embroidery because it evokes romantic notions of nature and home. The aesthetic charm of such works has also been labeled "euro-chic." **Michael Raedecker.** He paints bright minimalist landscapes and interiors, lending them an emotional and ambivalent aura through the use of thread and embroidery, but without surrendering their cool, cinematic swing. **Kim Bennett.** Young and American, she uses the medium to tell fantastic and fantastically elaborate stories.

And now two strategies from the vestiary oriented arena. **Bless.** For the summer 2000 season, they produced the collection "merchandising fanitems." The "fanitems" are profiled in two ways. First, the lettering of "Bless" is obsessively embroidered by hand on slacks, sweaters, and scarves. Secondly, a video shows their friends at the fashion shows of other designers. We see them decked out in Bless fan outfits and cheerfully waving into the camera. Bless professes a delight in fashions and its undulations. **Susan Ciancolo.** Her Run-9 collection offers little handmade animals that are either attached to the garment with velcro or embroidered directly onto the fabric. Ciancolo's clothes are, nota bene, anti-products. Undefined, unlogical, and unfinished, they cannot be compared to traditional wearing apparel; the pieces and installations use textiles as a vehicle for ethnological research. Speaking of fashions—real fashions: For its summer 2000 collection, the French fashion house Chloé took a look around the art scene and discovered—you guessed it—embroidery. Jeans and other items sported sensually embroidered women's bodies. To artist **Ghada Amer,** who explores the ambivalence of female representation in her embroidery, the motifs looked suspiciously familiar. The lawsuit against Chloé has been filed.

MAI-THU PERRET, DEATH VALLEY 69, 2000.



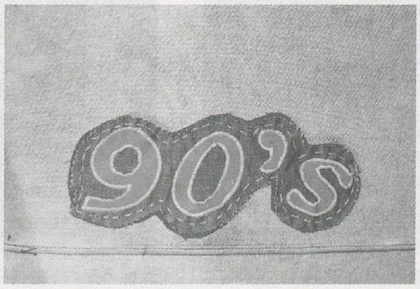
MICHAEL RAEDECKER, TRONIE X, 2000, acrylic, veneer and thread on canvas, 26 x 24" / Acryl, Furnierholz und Garn auf Leinwand, 66 x 61 cm. (PHOTO: THE APPROACH GALLERY, LONDON)

Now Embroidery has nothing to do with a rapprochement between fine art and arts-and-crafts, nor with the Bauhaus idea of blending art and life into a great, comprehensive artistic whole. **Mike Kelley** might be named as a prototypical Now Embroiderer even though he probably never made a cross-stitch in his life. In the mid-eighties, Kelley began working with arts-and-crafts materials. With found stuffed animals, banners and rugs. But his deployment of female tropes did not take a critical jab at gender-specific conditioning. That would be too simple. The question was how these anti-minimalist things function as social signifiers. Why basically ugly, homemade stuffed animals are still perceived as "cute" and why they are classified as trash the

MIKE KELLEY, FOREGROUND AND BACKGROUND, 1990, mixed media, 2 parts, 23½ x 22 x 10" overall / VORDERGRUND UND HINTERGRUND, 2-teilig, 60 x 56 x 25,4 cm. (PHOTO: METRO PICTURES, NEW YORK)

minute they are snatched away from their private life in the home and placed in the art context. (Let's say your four-year-old cousin gives you a bizarrely patched and embroidered doll. Your mind registers "cute" and not "trash" even if the thing looks like a monster en miniature.) Kelley's arts-and-crafts appropriation was an aesthetic enterprise in opposition to the anonymous, conceptual work of art and in favor of the appreciation of a certain materiality.

Rosemarie Trockel is the second prototypical Now Embroiderer. It matters not that she used the computer to design her wool-logo knitted pictures and had them made on a knitting machine. Her frame of reference consistently targets the logo mentality, marketing strategies, and, of course, the business of "making something beautiful for the family." She intentionally uses beggarly ingredients and embarassing techniques, thereby undermining the conventional reading of a certain genre. (Incidentally, the title of the series in which you are now reading this article was also embroidered by hand! In 1984.)



KLAT, 90'S, 1999.

But what makes today's art-immanent embroidery different? It is anti-heroic, populist and popular, and seems to work more on the level of sympathy than seduction. You simply can't get incensed about an embroidered picture. The cross-stitch establishes an instant rapport with the viewer and simultaneously rattles his/her acceptance by questioning the unspectacular limits and potential of the genre of embroidery. Current embroidery is sometimes very close to clothing. But it doesn't care, it is perfectly confident and self-assured. Besides, embroidery will at best produce temporary autonomous zones because it takes a neo-Pop approach and intrinsically entails the potential of mass distribution—anybody would put an embroidered Tracey Emin cushion on the couch at home because it's decorative and anybody would wear one of Susan Ciancolo's animal dresses because it inevitably makes the wearer look good. According to Hakim Bey, it's the kind of revolt that does not lead to direct confrontation. Like a guerilla operation: Once an area has been liberated, the group disbands only to reunite again somewhere else. Seen in this light, Now Embroidery could prove to have pretty subversive consequences. I'm looking forward to the fray. And, in conclusion, a little gem regarding filmmaker John Waters' dining room chairs. I'm told he had these vital pieces of furniture embroidered in Gobelin pics of the buildings in Baltimore that played a seminal role in his life: the school, the jail, etc.

(Translation: Catherine Schelbert)